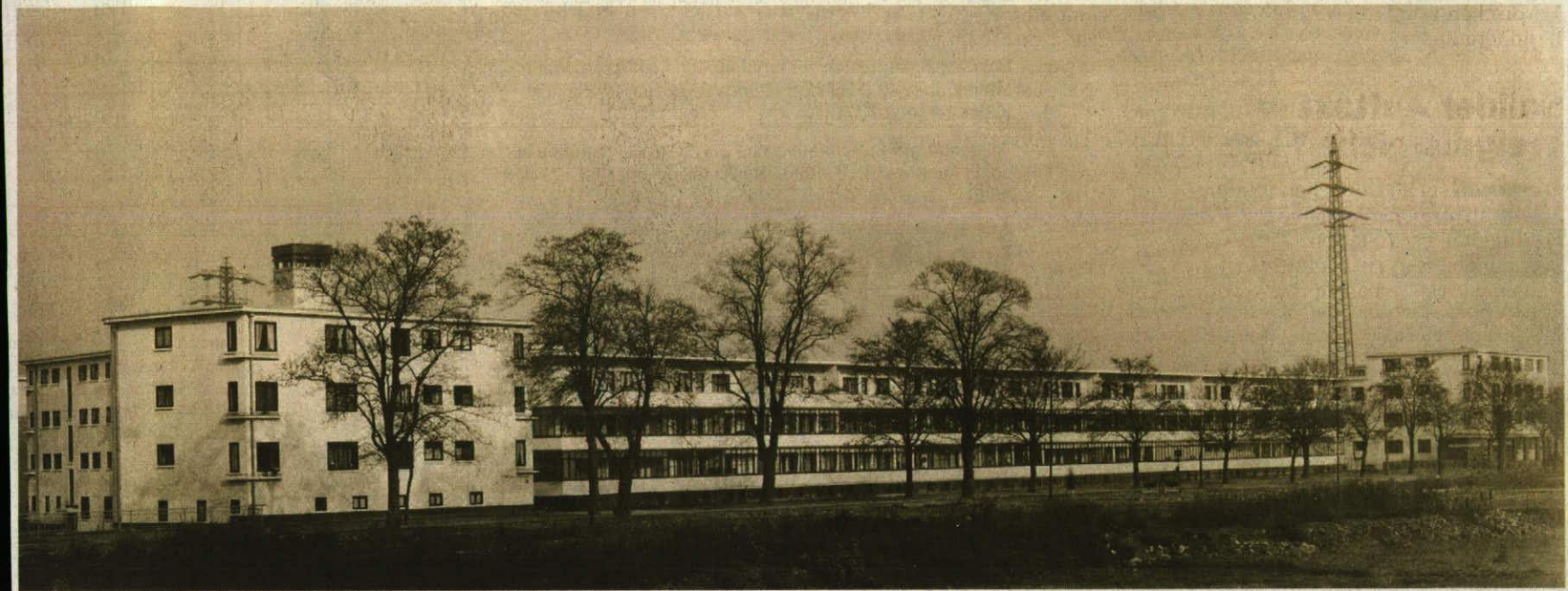


S 21

Beinahe vergessen: Franz Roeckle, Architekt des Neuen Bauens

Neuerscheinung Eine im Hatje Cantz Verlag erschienene Publikation erinnert an den in Vaduz geborenen Architekten Franz Roeckle. Am Mittwoch, den 10. Februar, um 18 Uhr, präsentiert das Landesmuseum das Buch.



Sozialer Wohnungsbau: die Riedhofsiedlung in Frankfurt-Sachsenhausen, 1927. (Fotos: Nachlass Franz Roeckle, Vaduz)

Der Architekt des Vaduzer Rathauses und Gestalter des einst so beliebten Restaurants Real, Franz Roeckle (1879-1953), war eine ambivalente Persönlichkeit. Einerseits war er sehr erfolgreich als Architekt, u. a. der Frankfurter Synagoge, und setzte mit der heute noch bestehenden Riedhofsiedlung in Frankfurt-Sachsenhausen für den sozialen Wohnungsbau moderne Massstäbe. Andererseits beteiligte er sich 1933 an der Entführung von vier jüdischen Personen, den Brüdern Rotter und deren Partnerinnen. Dieses antisemitisch motivierte Verbrechen, das zwei Todesopfer forderte, ging als «Rotter-Überfall» in die Geschichte ein.

Roeckle wird 1879 als Sohn des Mühle- und Sägereibesetzers Johann Roeckle in Vaduz geboren. Seine Ausbildung zum Architekten erfolgt zwischen 1896 und 1903 zunächst in Innsbruck und anschliessend in Stuttgart bei Theodor Fischer. Er gewinnt kurz nach Beendigung seines Studiums den Wettbewerb um den

Bau der Synagoge im Frankfurter Westend (1908-1910) und erhält in der Folge weitere wichtige Bauaufgaben im Auftrag jüdischer Bauherren in Frankfurt. Nachdem während seiner fluchtartigen Übersiedlung von Frankfurt nach Vaduz im Jahr 1944 offenbar zahlreiche Dokumente verloren gingen, werden in der jetzt erschienenen Publikation die noch vorhandenen Quellen gesichert, die erlauben, sich ein Bild von diesem fast vergessenen Architekten des Neuen Bauens zu machen. Das Buch «Franz Roeckle. Bauten 1902-1933» enthält Texte von Hubertus Adam, Florin Frick, Peter Geiger, Christoph Jobst und Wolfgang Voigt. Die Gestaltung stammt von Peter Zimmermann. Cornelia Kolb-Wieczorek wird eine Einführung in das Buch-Projekt geben. Anschliessend folgen der Hauptvortrag von Wolfgang Voigt über die Frankfurter Projekte von Franz Roeckle und dessen Institut für Sozialforschung in Frankfurt sowie ein Kurzstatement von Peter Geiger zum Rotter-Überfall 1933. (pd/red)



Westend-Synagoge an der Altkönigstrasse in Frankfurt, Ansicht aus südöstlicher Richtung – Aufnahme um 1910.